

Onkel Nosferatu

Hin und wieder besucht Paulas Bruder die Familie, zu der ihr Mann und ihre kleine Tochter gehören. Weil Paulas Bruder berufstätig ist, kommt er meist abends vorbei. Da gibt es bei der Familie Abendessen, zu dem er stets eingeladen wird, aber häufig dankend ablehnt, weil er abends nicht mehr viel zu sich nimmt. Als das Quartett jüngst zusammen am Tisch saß, kam Paulas Tochter mit einer Theorie um die Ecke, die alle am Tisch herzlich lachen ließ: „Ich weiß, was du bist!“, verkündete sie stolz. „Na was denn?“, fragte ihr Onkel. „Ich sehe dich immer nur, wenn's dunkel ist. Du isst nix und trinkst nix. Du bist ein Vampir!!!“

Paula

paula@schlitzerbote.de

Feuer im Schloss

BIEBERSTEIN

Im Heizungsraum des Schlosses Bieberstein hat es gebrannt. Am Dienstag gegen 7 Uhr wurden Einsatzkräfte der Feuerwehr Hofbieber-Mitte durch die Brandmeldeanlage in dem Raum alarmiert. Der dortige Hausmeister wies beim Eintreffen der Brandschützer schon auf Rauch im Heizungsraum hin, teilt die Feuerwehr mit. Als Ursache wurde ein brennender Motor des Blockheizkraftwerkes festgestellt. Nachdem die Verkleidungsteile des Motors demontiert worden waren, wurde der Motor mit Wasser gekühlt und vom Netz getrennt. Mittels Druckbelüftung wurde der Heizungsraum rauchfrei gehalten.

Komödie über Männergrippe

BAD SALZSCHLIRF

Die Theatergruppe Bad Salzschlirf steht nach dreijähriger Corona-Zwangspause in diesem Jahr wieder auf der Bühne. Mit der Komödie in drei Akten von Jennifer Hülsler „Männergrippe – Lebst du noch oder stirbst du schon“ will sie das Publikum heiter und kurzweilig unterhalten. Die Auführungen finden an folgenden Tagen im Kulturkessel Bad Salzschlirf statt: Freitag, 27. Oktober, 20 Uhr; Samstag 28. Oktober, 20 Uhr; Sonntag, 29. Oktober, 15 Uhr. Der Kartenvorverkauf ist gestartet und läuft über die Touristik und Service GmbH, Lindenstraße 6 in Bad Salzschlirf. mlo



Soll der Marktplatz autofrei werden, dann wäre aus Sicht von Fachleuten eine weitgehende Sperrung des Burgenringes notwendig – aber auch eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität, wie Bürgermeister Siemon ausführte. Die Diskussion befindet sich noch am Anfang. Fotos: Walter Kreuzer

Studie: Schlitz hat kein Parkplatzproblem

Erste Erkenntnisse aus Parkraum- und Verkehrskonzept liegen vor

Von unserem Redaktionsmitglied **WALTER KREUZER**

SCHLITZ

„Von außen geschaut, habt ihr genügend Parkplätze.“ Dies ist eine der wesentlichen Erkenntnisse aus dem Parkraum- und Verkehrskonzept eines Fachbüros, das Bürgermeister Heiko Siemon (CDU) am Dienstag dem Ausschuss für Bauen, Stadt- und Dorfentwicklung vorlegte.

Erstellt wurde die Studie vom Darmstädter Planungsbüro Dr. Ing Moritz von Mörner. Die endgültige Version soll bis zum Jahresende vorliegen. Nun stellte Siemon „erste Ergebnisse“ daraus vor. Untersucht wurde zum einen jenes Gebiet, das nach dem Programm ISEK gefördert wird. Zum anderen wurden weitere Teile der Innenstadt – etwa die Straßen Im Grund und Bahnhofstraße sowie bis zum Tegut-Markt und zum Bürgerhaus – in die Untersuchung einbezogen. Insbesondere Aussagen zur Situation im Burgenring mit Schwerpunkt Marktplatz waren erwünscht. Mehrfach stellte der Bürger-

meister in seinem fast dreiviertelstündigen Vortrag klar: „Wir haben bewusst ein externes Büro beauftragt, um den Blick von außen zu bekommen. Dass wir als Schlitzer unsere eigenen Erfahrungen und Einschätzungen haben, ist klar.“

Mehr als 400 Parkstände gibt es nach der Zählung der Experten in dem fraglichen Gebiet. Viele davon seien frei, andere mit einer zeitlichen Beschränkung zwischen 30 Minuten und drei Stunden versehen, am Straßenrand „geduldet“ oder als Behindertenparkplatz ausgewiesen.

Näher untersucht worden ist die tatsächliche Parkdauer. Am Beispiel Bürgerhaus erläuterte Siemon die Ergebnisse. Für die dortigen 47 Parkplätze sei festgestellt worden, dass es „keine Überlastung“ gibt. Sieben Fahrzeuge hätten zum Untersuchungszeitraum kürzer als eine Stunde, vier Fahrzeuge länger als acht Stunden und wohl über Nacht dort geparkt. „Tagsüber wird vorwiegend während der Arbeitszeit oder des Einkaufs dort geparkt, es gibt aber auch Anwohner, die ihr Auto dort abstellen“, fasste er zusammen. „Man wird es nicht schaffen, dass jeder genau vor einem Laden parken kann. Drei

bis vier Minuten Fußweg muss man in Kauf nehmen. Vom Bürgerhaus zur Innenstadt sind es etwa drei Minuten“, gab der Rathauschef eine Einschätzung des Planungsbüros weiter. In der Praxis sei es heute so, dass man manchmal drei- oder vier Mal die Ringmauer hochfährt bis man einen freien Parkplatz findet – und man vom Hof der alten Dieffenbachschule zu Fuß schneller am Ziel gewesen wäre. In diesen Bereichen sei die Parkkapazität „gefühlte zum Teil nahe an der Auslastung“.

Nicht in die Untersuchung eingeflossen seien Parkmöglichkeiten, die bei der Sanierung der Ortsdurchfahrt sowie auf dem Brauereigelände

Radler meiden Hauptstraße

geschaffen werden sollen. Auch am Kindergarten im Schlossgartenweg seien 16 Plätze nicht mitgezählt worden und es müsse geklärt werden, wie weit der Tegut-Parkplatz zur Verfügung stehe.

Ermittelt wurden auch die Verkehrsmengen bezogen auf Autos, Fußgänger, Radfahrer und Schwerlastverkehr in den beiden Ortsdurchfahrten. Ein Ergebnis: Die Radler halten sich sehr eng an den Bordsteinen. Und die zur Sanierung anstehende Hauptstraße „wird offenbar gemieden“ (Siemon). So waren zu Spitzenzeiten am Nachmittag nur 10 beziehungsweise 11 Radler je Richtung in der Günthergasse unterwegs. In der Ringmauer waren es 17 und 14, Im Grund 22 und 26 sowie im Burgenring 6 und 10.

„Ihr habt so einen schönen Marktplatz – ich sehe aber nur Autos“, zitierte Siemon die Planer. Diese haben Maßnahmensvorschläge unterbreitet, die aber „im Detail noch nicht ausgereift sind. Wir müssen damit vorsichtig umgehen“. Es sei auch gesagt worden: „Wer den Marktplatz autofrei will, der muss mit einer Schranke oder mit Poller arbeiten. Alles andere wären nur kleine Maßnahmen.“ In einem solchen Fall, so Siemon, müsse die Zufahrtsberechtigung etwa für Hotelgäste und

Anwohner geregelt werden. Er sei der Meinung, dass es nicht ausreiche, die Autos vom Marktplatz zu verbannen: „Dann wäre eine gewisse Aufenthaltsqualität notwendig. Eine Außengastronomie mit Bestuhlung wäre schön. Das muss von der Politik disku-

tiert werden. Und wir müssen Alternativen bieten, eventuell in der ehemaligen Brauerei.“ Zusammenfassend meinte der Bürgermeister: „In der Summe haben wir kein Parkplatzproblem. Das Thema Marktplatz wäre zu diskutieren.“



Im Burgenring wird an jeder freien Stelle geparkt.